



Mag. Christian Neuwirth
Sprecher des Rechnungshofes
1031 Wien, Dampfschiffstraße 2
Tel.: +43 (1) 711 71 – 8435

Twitter: @RHsprecher
Facebook/RechnungshofAT
neuwirth@rechnungshof.gv.at

Gesunde Schulbuffets: Projekt positiv, bessere Kontrolle notwendig

Weniger Fett, Salz und Zucker, mehr komplexe Kohlehydrate und Ballaststoffe, sowie eine Optimierung der Fettqualität und der Flüssigkeitszufuhr für die Österreicherinnen und Österreicher – das sind die allgemeinen Ziele des Nationalen Aktionsplan Ernährung. Zu allgemein für die Prüferinnen und Prüfer des Rechnungshofes: Sie empfehlen messbare Indikatoren und Zielwerte, wie sie auch die Aktionspläne der Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorgeben. Die WHO veröffentlichte 2001 den ersten Aktionsplan für Nahrung und Ernährung, in dem sie die Staaten zur Ausarbeitung einer gezielten Nahrungs- und Ernährungspolitik aufrief.

Projekt „Unser Schulbuffet“

2011 veröffentlichte das Gesundheitsministerium die „Leitlinie Schulbuffet“. Ziel war ein gesünderes Angebot: Pizzaschnitten und Schokoriegel sollten vermieden bzw. nur in einer kleinen Verpackungsgröße und einer Maximalstückanzahl angeboten werden. Bis Ende 2014 nahmen österreichweit 354 Schulbuffetbetreiberinnen und –betreiber teil. Mangels Daten über das Gewicht der Kinder, die das Buffet nutzten, war in dieser Hinsicht keine quantitative Beurteilung des Projekts möglich. Der Rechnungshof beurteilte das Projekt positiv und empfahl dem Gesundheitsministerium weitere Betreiberinnen und Betreiber zu gewinnen sowie bisher nicht teilnehmende Bundesländer einzubinden. Außerdem war nicht bekannt, ob die Schulbuffetbetreiberinnen und –betreiber die „Leitlinie Schulbuffet“ auch tatsächlich einhielten. Der Rechnungshof empfahl hier allenfalls Sanktionen (z.B. die Kündigung bzw. die Nichtverlängerung des Pachtvertrags).

Projekt „Richtig essen von Anfang an“

2008 hatten das Gesundheitsministerium, die AGES (Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH) und der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger das Kooperationsprogramm „Richtig essen von Anfang an!“ mit dem Ziel begonnen, die Gesundheitsförderung im Bereich der



Ernährung so früh wie möglich zu etablieren und langfristig ein gesundes Körpergewicht beizubehalten. Im Hinblick auf die Vision „mehr gesundgewichtige Kinder“ enthielt die Strategie Ziele und Indikatoren sowie entsprechende Maßnahmen. Dazu zählten die Einführung von Mindeststandards in der Gemeinschaftsverpflegung (z.B. in Kindergärten), die Optimierung von relevanten Lebensmitteln hinsichtlich Salz- und Zuckergehalt und die Reduktion des Werbedrucks auf Kinder. Die Ziele waren nicht quantifiziert, die Indikatoren wiesen keine Ausgangs- und Zielwerte auf; so war als ein Indikator nur der Verzehr von Obst und Gemüse sowie der Body-Mass-Index angeführt.

Erwerbstätige Erwachsene in den Fokus des Nationalen Aktionsplans

2011 veröffentlichte das Gesundheitsministerium den ersten Nationalen Aktionsplan, der durch zwei weitere Nationale Aktionspläne 2012 und 2013 aktualisiert und ergänzt wurde. Der Fokus der Nationalen Aktionspläne lag auf der Gruppe der Kleinkinder, Kinder, Jugendlichen, Schwangeren und Stillenden, hatte aber auch die schulische Gemeinschaftsverpflegung als Schwerpunkt. Der Rechnungshof empfahl, insbesondere Erwachsene im erwerbsfähigen Alter verstärkt in den Fokus des Nationalen Aktionsplans zu stellen.

Der erste Österreichische Ernährungsbericht erschien 1998 mit Daten zum Lebensmittelverbrauch und zum Ernährungszustand der österreichischen Bevölkerung, vier weitere folgten (2003, 2008, 2012 und 2017). Der Rechnungshof empfahl dem Gesundheitsministerium, die Veröffentlichungsintervalle des Österreichischen Ernährungsberichts und des Nationalen Aktionsplans zu harmonisieren und jeweils zeitnah zu veröffentlichen.